Die Region als Hoffnungsträger für die A 94

Politische Delegation unterbreitet Bundesverkehrsminister Manfred Stolpe Angebot der Zwischenfinanzierung

Berlin/Altötting (fb). Neue Hoffnung für die A 94: Den Vorschlag, das Teilstück Erharting-Ampfing aus privaten Mitteln vorzufinanzieren *(wir berichteten)*, hat Bundesverkehrsminister Manfred Stolpe sehr positiv aufgenommen. Dennoch: Vor einer Realisierung müssen noch etliche Dinge geprüft werden.

Dies berichtet Burghausens Bürgermeister Hans Steindl nach dem Gespräch am Donnerstag im Bundesverkehrsministerium. Zusammen mit Bürgermeister Günther Knoblauch aus Mühldorf, MdB und DGB-Landesvorsitzendem Fritz Schösser sowie DGB-Kreisvorsitzendem Günter Zellner war er in Berlin, um die Dringlichkeit der A 94 für den südostbayerischen Raum zu verdeutlichen.

Das Bundesverkehrsministerium wolle nun die Möglichkeit der privaten Vorfinanzierung rechtlich prüfen. Ende Januar kann Steindl zufolge mit einem Ergebnis gerechnet werden. „Wir sind sehr optimistisch aus dem Gespräch gegangen", resümiert Steindl. „Minister Stolpe hat uns zugesagt, dass es zu keinem Baustopp kommen wird."

Die für den Abschnitt Erharting-Ampfing vorgesehenen neun Millionen Euro seien nicht anderweitig verplant, ihre Bereitstellung habe sich aufgrund der Ausschreibungsprobleme im Zusammenhang mit der Lkw-Maut jedoch verzögert. Aus dieser Maut sollen die Mittel für den A-94-Abschnitt fließen. Das Ministerium rechne für Oktober diesen Jahres mit der Einrichtung des Maut-Systems – und der Bereitstellung der Mittel.

Doch das ist den politischen Vertretern der Region zu spät. Sie möchten den „Weiterbau unter Volldampf" bereits ab März/April verwirklichen – damit dann nahtlos in Richtung München weiter gearbeitet werden kann. Steindl dazu: „Es ist unsere letzte Chance, diese Sache in Bewegung zu halten."

Das angestrebte Finanzierungsmodell solle so aussehen: Die Landkreise Altötting und Mühldorf sowie der Städtebund bringen zu je einem Drittel die Summe von zehn Millionen Euro auf und stellen sie dem Bund zinsfrei für den Weiterbau der A 94 zur Verfügung. Zurückfließen solle das Geld dann Anfang 2004.

Dazu müsste der Bund jedoch eine Verpflichtungsermächtigung unterschreiben, erklärt Landrat Erwin Schneider, was einer der problematischen Punkte des Verfahrens werden könne. Auch ein zinsfreier Vorschuss könnte rechtlich bedenklich sein, so Schneider, der den Vorschlag der Vorfinanzierung jedoch voll unterstützt.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der geklärt werden muss, wird die zweckgebundene Verwendung des Vorschusses sein, das heißt, dass das Geld auch tatsächlich für die A 94 ausgegeben wird. Der Bund reicht nämlich die Mittel für den Bundesfernstraßenbau an die Bundesländer aus und diese entscheiden dann erst, in welche Projekte die Gelder fließen. Nicht zuletzt dieser Problematik soll ein weiterer Besuch von Politik- und Wirtschaftsvertretern der Region nächste Woche bei der Autobahndirektion Südbayern gelten. *(Der Präsident der Autobahndirektion, Günter Woltereck, konnte gestern für eine Stellungnahme nicht erreicht werden.)*

Alles in allem zeigte sich Steindl über die weitere Entwicklung optimistisch. Zum einen sei in München bereits einmal ein Autobahnprojekt in ähnlicher Weise von der Stadt vorfinanziert worden, zum anderen habe Minister Stolpe bestätigt, dass der A-94-Schluss von Ampfing nach München auch in der weiteren Fortschreibung des Bundesfernwegeplanes oberste Priorität genießen werde. Und noch eines habe der Minister zumindest in Aussicht gestellt: Einen Besuch der A-94-Region, möglicherweise heuer im Sommer.

Diskutierten private Vorfinanzierungsmöglichkeiten für den nächsten Abschnitt der A 94 (von links): Bürgermeister Hans Steindl, Bundesverkehrsminister Manfred Stolpe, DGB-Kreisvorsitzender Günter Zellner und Bürgermeister Günther Knoblauch. (Foto: Schösser)